

KULTUR

FREITAG, 3. NOVEMBER 2023

KS



Neue Gesichter auf der Bühne: Emma Bahlmann (von links), Nora Quest, Felix Thewanger, Günther Harder und Zazie Cayla.

FOTO: PIA MALMUS

Bereits ein gutes Team

Neue Ensemblemitglieder in der Schauspielsparte am Staatstheater

VON KIRSTEN AMMERMÜLLER

Kassel – Mit neuen Gesichtern startet die Schauspielsparte in die Saison am Staatstheater. Fünf neue Schauspielerinnen und Schauspieler werden auf der Bühne in neuen Produktionen sowie Wieder- aufnahmen zu erleben sein. **Emma Bahlmann** ist bereits kurz nach ihrem Eintreffen in Kassel mitten im Theatergeschehen drin – obwohl die Schulhofperformance „Demokratie“ eigentlich so gar nichts mit den normalen Arbeitszeiten eines Schauspielers zu tun hat: Beginn 8 Uhr. Der 1999 in Oldenburg geborenen Schauspielerin gefällt der Vorwärtstrieb des Staatstheaters. Sie hat in Hamburg studiert und dort bereits einige Erfahrung in Regieprojekten am Jungen Schauspielhaus gemacht. Kassel gefällt ihr gut und sie freut sich auf

ihre Rolle als Pippi Langstrumpf im Weihnachtstück.

Nora Quest wusste schon früh, dass es sie auf die Bühne zieht. Und so war es klar, dass sie nach dem Abitur in ihrer Heimatstadt Bochum nach Stuttgart an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst geht. Während des Studiums war sie in Produktionen am Staatstheater Stuttgart zu sehen, unter anderem in „Die Heiland“ und „Soko Wismar“. Was die Schauspielerin neben ihren Proben für „Die Physiker“, „Spitzenreiterinnen“ und „Singletreff“ bereits von Kassel gesehen hat, gefällt ihr

sehr gut. Nach der Zeit als freischaffende Schauspielerin freut sie sich, wieder Teil eines Ensembles zu sein.

Felix Thewanger wurde 1997 in Linz geboren und studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock. Mit der Rolle des Don Karlos im gleichnamigen Stück am Volkstheater Rostock war er parallel zum Studium an einer großen Produktion beteiligt. Und so geht es in Kassel gleich mit einem Schwergewicht weiter: Er spielt den Pierre Besuchow in Bert Zanders Inszenierung von Tolstois „Krieg und Frieden“. Wie ist er in Kassel angekommen? „Sehr gut“, sagt der Schauspieler, er habe schon viele Leute kennengelernt und freut sich über die Zusammenarbeit im Ensemble.

Günther Harder war schon vor seinem Engagement am

Staatstheater heimisch in Kassel. Das liegt vor allem daran, dass er mit seiner Frau Lisa Natalie Arnold, die seit der Spielzeit 2021/22 Ensemblemitglied am Staatstheater ist, nach Nordhessen gekommen ist.

Für sein Studium ist der 1977 in Bremen geborene Schauspieler nach Oberbayern an die Athanor Akademie in Burghausen gegangen. „Danach kam aber erst einmal viel Musik“, erzählt er. So war er als Sänger mit Bands unterwegs, bevor er sein erstes Engagement am Schauspiel Dortmund erhielt. Mit Stationen am Centraltheater in Leipzig und in Hannover sowie Produktionen in Mühlheim und Düsseldorf, freut er sich auf das Engagement am Staatstheater Kassel. Hier steht er in „Die Hebamme“ auf der Bühne.

Zazi Cayla ist auf den Tag

genauso alt wie ihre Kollegin Emma Bahlmann, wurde aber in Berlin geboren, wo sie auch an der Universität der Künste Schauspiel studierte. Erfahrungen während des Studiums sammelte sie am Deutschen Theater Berlin und an der Vaganten-Bühne. „Mein Einstieg in Kassel war etwas wild“, erzählt die Schauspielerin, die in der vergangenen Spielzeit bereits als Gast in der Produktion „Ministerium der Träume“ im Theater im Fridericianum zu erleben war.

Als Huhn Kommun ist Cayla in der Wiederaufnahme des Singspiels von Martin Heckmanns „Etwas Besseres als den Tod finden wir überall“ zu erleben. Sie steht bereits in der Produktion „Die Hebamme“ auf der Bühne und ab Dezember in der Produktion im Theater im Fridericianum „Die Troerinnen“.

KURZ NOTIERT

Bus in Bewegung

Der jetzt in Hadamar eingeweihte „Graue Bus“ wurde als Kopie des in Ravensburg stehenden Mahnmals neu gegossen. Das zweite Exemplar, der „Graue Bus in Bewegung“, hat eine Corona-Pause in Emmendingen (Südbaden) eingelegt, wo er noch steht. Erlangen und Münster haben ihn für 2024 angefragt, 2025 „fährt“ er zum Kulturhauptstadtjahr nach Chemnitz. Er bleibt in Bewegung – und es gibt also insgesamt jetzt drei „Graue Busse“. Darauf weist Horst Hoheisel hin. Der Kasseler Künstler hat das Mahnmal mit Andreas Knitz im Gedenken an die NS-„Euthanasie“ entworfen.

Achtsam zeichnen

Zu einem „Achtsamkeitswochenende“ lädt das Fridericianum ein: mit den Workshops „Achtsamkeit und die Kunst der japanischen Kalligrafie“ (Samstag, 11 Uhr) und „Interwoven Bodies“ zu einem Tanzstil (Sonntag, 14 Uhr). Infos: fridericianum.org

Mächtige Stimmungsbilder

Tanz- und Performance-Festival mit Gastspiel in der Elisabethkirche

VON STEVE KUBERCZYK-STEIN

Kassel – Der Kirchenraum ist dunkel, nur das große Passions-Triptychon „Die große Kreuzigung“ des Malers Kars ten Kraft wird beleuchtet. Links und rechts sowie in der Mitte erkennt man die gepeinig te Kreatur des Gekreuzigten.

Es ist der Ausgangspunkt einer berührenden Allianz aus Tanz-, Video- und Orgelkunst, die knapp 50 Besucher am Mittwoch in der Elisabethkirche fesselte. „BALG – teneri frammenti“ heißt die vielseitige Performance. Die Protagonisten: Die Tänzerin und Choreografin Evelin Stadler und der Organist und Komponist Martin Lücker. Die Aufführung ist Teil des Tanz-Performance-Festivals, das vom Tanzwerk Kassel veranstaltet wird. Martin Lücker, der auf der Bosch Bornefeld-Orgel brillierte, führte ins Programm ein. Orgelmusik, Videos oder Bewegung besäßen Autonomie. „Was passiert also, wenn die Kunst-



Verdoppelt: Evelin Stadler beim Tanz und in einer Videoprojektion.

FOTO: DIETER SCHACHTSCHNEIDER

sparten in einen Dialog gehen?“ Viel, möchte man da antworten – und das, ohne es deuten zu müssen. Dazu Lücker: „Es ist unmöglich, alles zu verstehen. Lassen sie sich einfach darauf ein.“ Womit er sicher recht hatte, im Hinblick auf die Videoprojektio-

nen aber darf man eindeutig befinden: ein wunderbarer Blickfang, getanzte Kunst, die Gefühle, Ängste, Verluste und Leid thematisierten. Das Fesselnde: Evelin Stadler war sowohl live auf der Bühne zu erleben – mit ihrer ganzen wunderbaren Ästhetik und

Hingabe – aber auch parallel dazu auf zwei Videoleinwänden. Mal tauchte sie gar in die Projektionen ein, doppelte ihr Ich oder verschwand im Dunkeln, während ihr Alter Ego auf der Leinwand tanzte. Eine mystische, meditative Stimmung breitete sich aus.

Lückers exzellente Orgelspielkunst kreierte auch eigene Stimmungsbilder. Mächtig, grollend, auch mal zart und geheimnisvoll. Mal Begleitung, mal Antreiber.

Pate standen zeitgenössische Komponisten wie Frank Gerhardt, der Schweizer Komponist und Dirigent Klaus Huber (1924-2017, „In te Domine speravi“) sowie Komponisten vergangener Jahrhunderte: der Italiener Girolamo Frescobaldi (1583-1643, „Toccata per la levatione“) und der Niederländer Jan Pieterzoon Sweelink (1562-1621), dessen „Echofantasie in a“ Lücker interpretierte. Lang anhaltender Schlussapplaus.

Alle weiteren Termine: tanzwerk-kassel.org

Jazzfest: Mit Finesse jenseits des Regenbogens

Kassel – Sie war eine Musikerin von internationalem Format und galt als saarländische Jazz-Ikone: die viel zu früh verstorbene Gitarristin und Komponistin Susan Weinert (1965-2020). Eines ihrer letzten überregionalen Konzerte gab sie im Oktober 2019 beim Jazzfest Kassel im tief. Begleitet wurde sie von ihrem Ehemann und musikalischen Weggefährten Martin Weinert am Kontrabass und dem Pianisten Sebastian Voltz.

Vor diesem traurigen Hintergrund berührte das, was nun vier Jahre später beim Jazzfest zu erleben war, umso mehr. Er sei tief bewegt, wieder hier zu sein, sagte Martin Weinert am Mittwoch, als er mit der Formation Rainbow Experience einen Abend mit Kompositionen seiner verstorbenen Frau präsentierte. Im mit 99 Plätzen ausverkauften tief bot das Programm „Nachtwind“ vielfältige Eindrücke von kammermusikalischer Finesse bis zu rhythmischer Kraft.

Die Klangwelt, die sich hier auftut, war oft lyrisch, aber immer spannend in den Harmoniefolgen. Besondere Glanzpunkte setzte der bewährte Pianist Sebastian Voltz, dem ein feiner Anschlag ebenso zu eigen ist wie eine rauschende Brillanz. Auch Schlagzeuger Daniel Weber zeigte sich flexibel und mit einem reichen Fundus an Klängen. Auf einen filigranen, schlanken Ton setzte die Geigerin Héloïse Lefebvre. Ihr zurückhaltender Gestus blieb auf Dauer etwas enttäuschend.

Martin Weinert legte am Kontrabass ein fulminantes Fundament an Spielfreude. Der Abend stand ganz im Zeichen der Musik, nur zweimal wandte er sich mit Ansagen an das Publikum. Nach großem Beifall kündigte er die Zugabe an: Susan Weinerts letzte Komposition, das so ausdrucksstarke wie geheimnisvolle Werk „Sonnenwendung“.

GEORG PEPL

KONZERT-TIPP

Release-Konzert

Wenn drei musikalisch kreative Köpfe ein Stipendium erhalten, um in einem intensiven Probenprozess ihre gemeinsame Sprache und Thematik zu finden, ist die Spannung auf das Ergebnis groß. Das Esra Trio um den aus Kassel stammenden Jazz-Pianisten Luca Hohmann mit Nicolai Amrehn (Bass) und Jonas Kaltenbach (Schlagzeug) hat diese Möglichkeit erhalten und stellt morgen, 20 Uhr, in der Reihe „Live Am Wasserturm“ sein Debütalbum „Landscapes“ vor. Das Publikum wird eingeladen, mit den Musikern in ihre Klangwelten einzutauchen, in denen verschiedene Landschaften durchschritten werden. Im Anschluss findet eine kleine Feier statt. am Der Eintritt ist frei, eine Spende wird erbeten. Anmeldung unter: liveamwasserturm@posteo.de Am Wasserturm 1, 20 Uhr